

Nachtregen

Gegenwartslyrik aus Indien

Herausgegeben von Jose Punnamparambil

Übersetzt von Asok Punnamparambil

Draupadi Verlag, Heidelberg

In der indischen Literatur, insbesondere in der Lyrik, erleben wir eine Periode der „blühenden Hinterhöfe“ (U. R. Anantha Murthy). In den Gedichten spiegeln sich die demokratischen Aspirationen der unterdrückten Teile der indischen Bevölkerung wider. Wir erleben einen kollektiven Schritt hin zu mehr Demokratie.

Die vorliegende Anthologie enthält Übersetzungen von 53 Gedichten, verfasst von 34 indischen Autorinnen und Autoren und ursprünglich in 14 verschiedenen indischen Sprachen geschrieben.

Sugatha Kumari

Nachtregen

Nachtregen, wie eine junge Verrückte bist du,
weinend, lachend, wimmernd,
grundlos
murmelnd ohne Pause.
Und zusammengekauert sitzend
das lange Haar schüttelnd.

Nachtregen,
versonnene Tochter des dämmernden Dunkeln,
gemächlich gleitest wie eine lange Klage
in diese Klinik,
streckst kalte Fingerspitzen
durch das Fenster
und berührst mich.

Nachtregen,
wenn Ächzen und Schauern
und scharfe Stimmen
und der plötzliche peinvolle Schrei einer Mutter
mich erschüttern und meine Hand meine Ohren zuhält,
ich schluchze und mich auf meinem Krankenlager wälze,
kommst du, wie ein Freund
durch die Dunkelheit mit tröstenden Worten.
Jemand sagte,
den kranken Teil kannst du wegschneiden und entfernen.
Doch was tun mit dem armen Herzen,
das noch kränker ist?

Nachtregen,
Zeuge meiner Liebe,

der mich in Schlaf sang,
in jenen verheißenden Nächten vor langer Zeit,
der mir mehr Freude gab als das weiße Mondlicht,
das mich vor Glück beben ließ
und lachen.

Nachtregen,
Zeuge nun meines Kummers,
wenn auf dem brütenden Krankenbett,
in den schlaflosen Stunden der Nacht
ich einsam vor Schmerz mich wälze,
sogar das Weinen vergesse,
und zu Stein gefriere.

Lass mich dir sagen,
Nachtregen,
ich kenne deine Weisen, froh und traurig,
dein Mitleid und deine verstohlene Wut,
dein nächtliches Kommen,
dein Schluchzen und Weinen in der Einsamkeit;
und wenn es dann graut,
wie du über dein Antlitz streichst und dir ein Lächeln abbringst,
wie du dich beeilst und in eine Rolle schlüpfst:
Woher ich das alles weiß?
Mein Freund, auch ich bin wie du,
wie du regne ich nachts.

Überblick über die Gedichte der Anthologie

Assamesisch

Nirmalprabha Bardoloi: Wörter, mehr Wörter
Hiren Bhattacharya: Zu meiner Verteidigung
Die Erde mein Gedicht

Bengali

Alokeranjan Dasgupta: Süße Abwesenheit der Macht
Nun ist Frieden auch noch Krieg
Sunil Gangopadhyay: Kurzlebigkeit
Ein Gefühl, das die Wahrheit kennt
Nabaneeta Dev Sen: Winter 1971
Vierzehn

Englisch

Keki N. Daruwalla: Beim Fluss Kama
Traumkerpe
Tabish Khair: Haus mit dem grauen Tor
Kamala Das: Steinzeit

Gujarati

Sitanshu Yashaschandra: Wald
Ghulam M. Sheikh: Mahabalipuram

Hindi

Vinod Kumar Shukla: Der Mann da in seinem neuen warmen Mantel
Ashok Vajpeyi: Wer wird auf unser Klopfen antworten?
Gagan Gill: Beim Gang zur Henkersschlinge

Kannada

Chandrasekhar Kambar: Der junge Jäger
Prathibha Nandkumar: Größe

Erzähl mir Geschichten!

Maithili

Udaya Narayana Singh: Eine einstige Liebe

Malayalam

K. Satchidanandan: Wie du zum Tao-Tempel kommst

Wer sagt denn?

Sugatha Kumari: Nachtregen

Trost des Herzens

Anitha Thampi: Später

Schreibend

Das Mahl

Attoor Ravi Varma: Samen

Marathi

Dilip Chitre: Bergtreppen

Der Mond und das Maultier

Namdeo Dhasal: Die Menschen

Ein Baum oder eine Frau mit vielen Zweigen

Balchandra Nemade: Wieder mal im Fergusson College

Lebewohl

Oriya

Sitakant Mahapatra: Herbstblatt

Was uns zu Menschen macht

Ramakantha Rath: Sri Radha

Eine Bitte an die Toten

Punjabi

Harbhajan Singh: Den Baum mitnehmen

Vanita: Härte

Tamil

Sundara Ramaswamy: Leben

Kutti Revathi: Ich hab diesen Sommer nur für dich mitgebracht

Grauvogel

S. Abdul Rahaman: Durst

Selbstopfer

Telugu

Anipindi Jayaprabha: Blicke

Sri Sri: Schlafende Knochen

Urdu

Nida Fazli: Die Identifizierung

Die Wortbrücke

Ali Sardar Jafri: Flammenkleid

Meine Reise